

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

DIENSTAG, 20. JANUAR 1948

VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2

4. JAHRGANG / NUMMER 5

## Wiederaufbauplan für die französische Zone

Amerikanisches Dokument über Einbeziehung in den Marshall-Plan

WASHINGTON. Das Staatsdepartement der USA hat nunmehr auch ein Dokument über die wirtschaftlichen Maßnahmen, die zur Sicherung des Wiederaufbaus der französischen Besatzungszone im Rahmen des Marshall-Plans in Deutschland bestimmt sind, veröffentlicht. Nach diesem Dokument soll bis Ende 1952 die französische Zone sich selbst genügen können, trotz eines leichten Defizits, das jedoch durch spätere Überschüsse ausgeglichen werden könnte. Der Wiederaufbau würde im Rahmen des für die Bizone vorgesehenen Programmes erfolgen. Die Kohlenimporte für die französische Zone sollen das derzeitige Niveau nur leicht übersteigen. Dagegen ist die Erhöhung der Einfuhr an industriellen Rohstoffen in größerem Ausmaß vorgesehen.

Während einer Periode von vier Jahren müßten die Exporte an industriellen Erzeugnissen der französischen Zone einen rascheren Aufstieg erfahren als die Einfuhren an Rohstoffen, da im Jahre 1952 die industrielle Produktion der französischen Zone einen beträchtlichen, für den Export freien Überschuss aufweisen sollte, der es ermöglichen würde, die Einfuhren an Getreide, Kohlen, industriellen Rohstoffen und industriellen Ausrüstungsmaterial für diese Zone zu bezahlen.

Die Erhöhung der Rationen in der Zone könnte einerseits durch Einfuhr von etwa 300 000 bis 350 000 t Getreide sowie Zucker und Fett im Verlaufe von vier Jahren und andererseits durch eine parallele Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung in der Zone selbst verwirklicht werden.

Der Kohlenverbrauch bis zum Jahr 1952 würde auf 6 Millionen t jährlich erhöht. Zurzeit betrage er nur 4 Millionen t. Die 6 Millionen t stellen nach amerikanischer Ansicht das Minimum für die industrielle Produktion, dessen Volumen sich dem des Jahres 1936 nähern soll, dar.

Bezüglich der Importe von in der Zone benötigten Rohstoffen wird in dem Dokument erklärt, daß es sich dabei vor allem um 20 000 t Baumwolle für die Zeit von 1948/49 und um

250 000 t Stahl jährlich handeln würde. Außerdem werden Importe an Leder, chemischen Produkten, Düngemitteln, Tabak usw. erwähnt, jedoch keine genauen Zahlenangaben gemacht, sondern lediglich festgestellt, daß der Wert dieser Importe den des Exports übersteigen würde. Die Differenz könnte jedoch nach 1949 wesentlich verringert werden, da die Industrie der Zone nach Deckung des örtlichen Bedarfs in immer größerem Umfang exportieren könnte.

Zu den Exporten der französischen Zone wird festgestellt, daß in der Zeit vom 1. Juli 1948 bis 30. Juni 1949 die Höhe der Exporte dieselbe sein werde wie in der entsprechenden Periode 1947/48. Es sei jedoch möglich, daß sie unter günstigeren Bedingungen erfolgten. Vor allem die Exporte an chemischen Produkten, Maschinen, Textilien und Lederwaren sollten nach 1949 einen größeren Anteil des Exports der Zone als bisher ausmachen. Die Zahlungsbilanz der französischen Zone würde für den genannten Zeitschnitt ein Defizit in der Höhe von 78 Millionen Dollar aufweisen.

Bei der Durchführung des Wiederaufbauplans für die französische Zone müsse der Verfolgung der für Export und Import ge-

steckten Ziele größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ebenso hätten Ernährung und Verteilung von Verbrauchsartikeln unter dem Leitgedanken, eine Maximalproduktion zu sichern, zu erfolgen. Die Erfassung von Lebensmitteln müsse mit einem Höchstmaß an Wirksamkeit durchgeführt werden. Dasselbe gelte für Währungsmaßnahmen, um die nicht-erarbeitenden, flüssigen Reserven abzuschnüpfen.

### Neue 16er-Konferenz aufgeschoben

WASHINGTON. Der französische Botschafter in Washington, Bonnet, erklärte nach einer Unterredung mit Unterstaatssekretär Lovett und dem britischen Botschafter Lord Inverchapel, Frankreich, England und die USA seien sich darin einig, daß eine neue Konferenz der 16 Nationen vorläufig verfrüht sei. Die Sachverständigen dieser Nationen würden ihren Meinungsaustausch über die Errichtung einer Organisation dieser Länder fortsetzen, solange eine Vollversammlung noch nicht einberufen werden könne.

Lovett hatte zuvor mitgeteilt, daß die Regierung der USA eine erneute Sechzehnerkonferenz als unweckmäßig betrachte, solange der Kongreß dem europäischen Hilfsplan nicht endgültig zugestimmt habe.

## „Keine Angst und keine Nerven“

General Clay fliegt zur Berichterstattung nach Washington / „Nervenkrieg“ in Berlin hält an

BERLIN. Der amerikanische Oberbefehlshaber in Deutschland, General Clay, wird sich unmittelbar nach der Kontrollratsitzung vom 20. Januar, begleitet von seinem politischen Berater, Robert Murphy, nach Washington begeben, um dort mit dem Kriegsministerium und dem Staatsdepartement die Frage der Teilnahme Deutschlands am Marshall-Plan zu prüfen und mit der Regierung die politische Lage in Deutschland nach der Frankfurter Konferenz sowie die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit den Russen besprechen.

In der Kontrollratsitzung am 20. Januar soll u. a. auch die Frage der Währungsreform diskutiert werden.

Von amerikanischer Seite verlautet, daß General Clay seinem Währungsreformvorschlag auf Viermächtebasis keinen „ultimativen Charakter“ geben werde, vielmehr nur darauf aufmerksam machen wolle, daß nach amerikanischer Auffassung diese Frage keinen langen Aufschub mehr dulde.

General Clay führte bei einem Presseinterview aus, er sehe die politische Situation in Berlin nicht als außergewöhnlich an: „Wir repräsentieren ein Land von ungeheurer Stärke, wir haben keine Angst und keine Nerven.“ Die US-Militärregierung könne auch durch einen „Nervenkrieg“ nicht umgestimmt werden. Sie sei entschlossen, ihre gegenwärtige Stellung zu halten.

Der britische Kriegsminister Shinwell antwortete bei einer Pressekonferenz anlässlich seines Besuchs in Berlin auf die Frage: „Wird die britische Garnison in Berlin verstärkt oder vermindert?“: „Man kann nie wissen, was in dieser Welt noch passieren wird.“

Der politische Berater des französischen Vertreters im Kontrollrat betonte, daß die Gerüchte über den möglichen Abzug der westlichen Besatzungsmächte aus Berlin jeder Grundlage entbehren.

## Kritische Ernährungslage im Ruhr- und Rheingebiet

DÜSSELDORF. Am vergangenen Donnerstag fand in Düsseldorf eine Konferenz statt, an der Vertreter der Militärregierung, der Ernährungsminister aller Länder der Bizone, der bizonalen Ernährungsverwaltung und der Gewerkschaften teilnahmen. Zur Beratung stand die kritische Ernährungslage in Nordrhein-Westfalen.

Bei den Besprechungen forderte der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, die Errichtung einer besonderen „Ernährungszone“ für das rheinisch-westfälische Industriegebiet.

Der Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes der britischen Zone, Hans Böckler, schlug zur Behebung der Notlage die Freigabe größerer Mengen an Kohle und deren Austausch gegen Nahrungsmittel aus anderen europäischen Ländern vor.

Der Leiter der Ernährungsabteilung bei der britischen Kontrollkommission, Guy Hughes, erklärte, daß die deutschen Länder in der Lebensmittelversorgung versagt hätten und für die jetzige Lage verantwortlich seien.

Der stellvertretende Gouverneur von Nordrhein-Westfalen, General Barracough, bezeichnete den deutschen Vorschlag, einen Teil der auf Halde liegenden Kohlenbestände — etwa 1 700 000 t — gegen Lebensmittel zu tauschen, als undurchführbar.

Im Anschluß an die Konferenz wurden von deutscher Seite Maßnahmen für alle Länder der Bizone, um besonders die Fettrückstände in Nordrhein-Westfalen zu decken, beschlossen:

„Alle Länder der Doppelzone verzichten für die 110. Zuteilungsperiode auf die Hälfte der geltenden Fettration, einschließlich der Zulagen. Die daraus entstehenden Einsparungen dienen dazu, die Fettrückstände in Nordrhein-Westfalen, die in der 108. und 109. Zuteilungsperiode entstanden sind, abzudecken und Nordrhein-Westfalen in der 110. Zuteilungsperiode wie in den übrigen Ländern mit der Hälfte der Fettration zu versorgen.“

In der 111. Zuteilungsperiode verzichten sämtliche Länder der Bizone auf die Zuteilung von Fett zugunsten des Landes Nordrhein-Westfalen unter der Voraussetzung, daß statt dessen die doppelte Menge an Zucker ausgegeben wird.“

Der Vorsitzende des Exekutivrates, Staats-

rat Dr. Seelos, erklärte auf einer Pressekonferenz in Frankfurt, daß ein Bedarf von rund 100 000 t Fett für das erste Halbjahr 1948 nur 51 000 t Eigenproduktion gegenüberstünden.

Im Ruhrgebiet wurden in der vergangenen Woche 24stündige Proteststreiks gegen die Ernährungskrise durchgeführt.

Die Arbeiterschaft von Bochum und Gelsenkirchen beschloß auf einer Tagung, die Arbeit am 2. Februar niederzulegen, um „einen legitimen Akt der Selbstverteidigung gegen die Hungersnot zu erfüllen“. Die Delegierten von 54 Kohlengruben schlossen sich dieser Entscheidung an.

### Wirtschaftsbesprechungen in London

PARIS. Am vergangenen Freitag und Samstag fanden in London Verhandlungen zwischen dem französischen Finanzminister, René Mayer, und dem britischen Schatzkanzler, Sir Stafford Cripps, statt, die sich vor allem mit der Frage der Angleichung des französischen und des englischen Wirtschaftssystems im Rahmen des Marshall-Plans, der Berücksichtigung Frankreichs bei den englischen Kohlenexporten, der Verstärkung des Warenaustausches zwischen der französischen Besatzungszone in Deutschland und der Bizone, sowie gemeinsamen britisch-französischen Vorgehen bei Lebensmittelaufkäufen in anderen Ländern befaßten.

Nach den letzten Meldungen ist in London offiziell erklärt worden, daß es zu keiner Abwertung des Pfund-Sterling kommen wird; ferner, daß für die Stabilisierung der innerfranzösischen Preise und die Wiederaufnahme des französischen Exports Maßnahmen ergriffen werden müßten, da Frankreich auf Grund der überhöhten Inlandpreise fast keinen Außenhandel mehr habe.

In Washington scheint man der Schaffung eines Export-Franc nicht sehr günstig gestimmt zu sein. Die Leiter des Internationalen Währungsfonds sollen zu verstehen gegeben haben, daß sie eine allgemeine Abwertung des Franc vorziehen würden. Da Frankreich an die Abmachungen von Bretton-Wood gebunden ist, kann es in der Frage der Wertangleichung des Franc nicht allein entscheiden. In Paris rechnet man demnach in Kürze mit einer amtlichen Mitteilung über die neue Parität des Francs.

### Der Fall Griechenland

ANKARA. Der jugoslawische Botschafter in Ankara erklärte vor seiner Abreise nach Belgrad zu einer Konferenz der Chefs der jugoslawischen Auslandsmissionen: „Wenn die USA und England ihre Nase noch tiefer in die griechischen Angelegenheiten stecken, werden sie noch mehr als bisher die Folgen davon tragen müssen. Wenn es in Mexiko zu einem Bürgerkrieg käme und ausländische Armeen intervenierten, wären die USA sicher nicht sehr erfreut davon, bewaffnete Streitkräfte so nahe an ihren Grenzen zu sehen. Für uns

ist der Fall bezüglich Griechenland der gleiche.“

### Differenzen USA-Jugoslawien

WASHINGTON. Die amerikanische Regierung hat es abgelehnt, die jugoslawischen Goldreserven, die sich in den USA befinden, freizugeben, solange die Belgrader Regierung keine angemessene Entschädigung für die nationalisierten amerikanischen Unternehmen in Jugoslawien bezahlt hat. Aus den ausgetauschten Noten geht hervor, daß die Schätzungen der verstaatlichten amerikanischen Vermögen in Jugoslawien ernstlich voneinander abweichen. Während die USA rund 20 Millionen Dollar beanspruchen, wobei die Entschädigung für andere amerikanische Forderungen Gegenstand weiterer Besprechungen sein soll, ist in einer jugoslawischen Note, die am 2. Januar in Washington überreicht wurde, von 5 187 000 Dollar die Rede.

### Rumänisch-bulgarisches Bündnis

BUKAREST. Am vergangenen Freitag wurde ein rumänisch-bulgarischer Freundschafts- und Beistandspakt von den Ministerpräsidenten Groza und Dimitroff unterzeichnet. Auf der Rückfahrt nach Bulgarien erklärte Dimitroff bei einer Pressekonferenz in seinem Sonderzug, die Bildung eines Bundes der ost- und südosteuropäischen Völker wäre jetzt noch verfrüht: „Wenn dieses Projekt reif ist, werden die Tschechoslowaken, Polen, Ungarn, Jugoslawien und Albanien genau wie unsere Länder selbst über die Form entscheiden, die sie diesem Staatenbund geben wollen.“ Die bisher abgeschlossenen Verträge seien „keine gewöhnlichen Pakte“, sondern Bündnisverträge. „Wir werden Verbündete, so wie wir heute praktisch Verbündete der Sowjetunion sind, ohne durch einen Vertrag an sie gebunden zu sein.“

### „Prince of Wales“ schon unterwegs?

LONDON. Prinzessin Elisabeth hat nach der Meldung einer englischen Zeitung ihren intimen Freundinnen anvertraut, daß sie vor Ablauf des Jahres ein Kind erwarte. Die englische Zeitung stellt dazu fest, daß, falls dieses Kind ein Sohn sein sollte, der König ihm den Titel eines „Prince of Wales“ verliehen würde.

## Außenpolitik

Von Universitätsprofessor Dr. Paul Harre

### III. Die Außenpolitik der Siegermächte

Das Drama, das sich zurzeit auf der Weltbühne, mit den Völkern als Schauspielern, in beklemmender Zuspitzung abspielt, stellt im grundsätzlichen Sinne nichts Neues dar, sondern ist ein Stück Welttheater, zu dem die Geschichte eine nicht geringe Anzahl von Parallelen bietet: In einem Koalitionskrieg haben verbündete Mächte einen gemeinsamen Feind niedergeworfen, aber nach dem Sieg sind sie über die Behandlung des Besiegten und die Neuordnung der Welt uneins geworden und die Verschiedenheiten und Gegensätze der einzelstaatlichen Interessen haben nach der Beseitigung des gemeinsamen Gegners wieder die Oberhand gewonnen. Das bekannteste Beispiel aus der geschichtlichen Vergangenheit ist der Wiener Kongreß von 1815, der zeitweilig in einem Kampf zwischen den verbündeten Siegern über den französischen Soldatenkaiser zu enden drohte. Auch das Versailler Diktat von 1919 war das typische Produkt von Auseinandersetzungen zwischen Koalitionsgenossen auf Kosten des Besiegten. Diesmal haben sich die Vorgänge in Weltdimensionen gesteigert.

Allerdings war der neuen Weltorganisation der Vereinten Nationen, die nach dem Willen der Siegermächte erstand, die große Aufgabe zugeordnet, unter dauernder Ausschaltung der Störenfriede auf der Grundlage des demokratischen Prinzips ein Zusammenleben der Völker zu gestalten und zu erhalten, das dem hohen Ideal eines ewigen Friedens nahekommen sollte. Aber nicht wir Deutsche, die von dieser Völkergemeinschaft bis auf weiteres ausgeschlossen sind, sondern die Staatsmänner der Siegermächte selbst sprechen es schon nach wenig mehr als zwei Jahren aus, daß die Weltorganisation zur Wirklichkeit in starker Spannung steht und sich in offener Krise befindet. Tatsächlich ist das Weltstaaten-system weitgehend in den flüssigen Aggregatzustand einzelstaatlichen Nebeneinanderlebens zurückgekehrt, in dem das Gegensätzliche der Interessen bestimmend ist und dessen Ordnung nur mit außenpolitischen Mitteln möglich erscheint. Die Perspektiven, die sich daraus ergeben, sind ernst und düster und man gewinnt den Eindruck, daß das Mißtrauen aus der Zeit der alten Staatenwelt im Zeichen des Machtgedankens unüberwindlich ist.

Schon während des Kriegs konnten die zunehmenden Spannungen zwischen den Verbündeten nur durch Nachgiebigkeit der einen Seite gegenüber den Forderungen der andern überwunden werden. Wie der amerikanische Außenminister Byrnes in seinem Erinnerungswerk enthält hat, war der Spalt auf der Konferenz von Jalta (Februar 1945) schon deutlich hervorgetreten und das Potsdamer Abkommen (August 1945), das nach dem Siege die Grundlinien der künftigen Friedensregelung festlegte, war nur durch die Zurückstellung gewisser Fragen und das Bestehenlassen gewisser Zweideutigkeiten zu erreichen. Die Aufnahme Frankreichs in die Oberschicht der großen Koalition hat die Lage schließlich noch weiter kompliziert.

Die außenpolitischen Auseinandersetzungen zwischen den Siegermächten bewegen sich in zwei Richtungen. Sie beziehen sich auf die Regelung der deutschen Frage und auf ihr Verhältnis zueinander. Hinsichtlich des deutschen Problems ist von entscheidender Bedeutung, daß sich im angelsächsischen Lager seit Jahresfrist eine tiefe Wandlung vollzogen hat. Während die Sowjetunion hartnäckig an dem ursprünglichen Vernichtungsprogramm weithin festhielt und über das Potsdamer Abkommen hinaus eine rückichtslose Ausbeutung Deutschlands betrieb, erkannten England und die Vereinigten Staaten, daß eine Verelendung Deutschlands unweigerlich eine solche ganz Europas nach sich ziehen würde, und leiteten dem Besiegten gegenüber eine Politik der Schonung und des Wiederaufbaus ein, die freilich an der unbedingten Ausschaltung kriegsindustrieller Möglichkeiten ihre Grenze hatte. Frankreich nahm mit seinen besonderen Wünschen in bezug auf das Saar- und Ruhrgebiet eine Zwischenstellung ein.

In voller Übereinstimmung und in engem Zusammenhang mit dieser Haltung gegenüber dem deutschen Problem stehen die Beziehungen der Siegermächte untereinander. Aber war es ein Wandel, als die Sowjetunion aus einem Gegner der deutschen Einheit, die auf der Konferenz von Jalta von ihr noch mit aller Entschiedenheit abgelehnt worden war, zu einem unbedingten Vorkämpfer der deutschen Einheit wurde? Das Motiv für den Stellungswandel liegt klar zutage und ist allein auf dem Boden einseitigster Machtziele zu suchen. Diese territorialen Forderungen waren jedoch immer vorhanden. Schon vor dem Sieg sprach man davon, daß der Krieg sich im Grunde zu einem „slawischen Krieg“ entwickelt habe, nur haben sich die westlichen Verbündeten, wie sie heute offen aussprechen, über das Maß des kommunistischen Imperialismus täuschen lassen. Die großen sowjetischen Machtziele haben sich um so schärfer ab, je erster man sich um die Wiederaufrichtung eines europäischen Gemeinschaftslebens bemüht.

Die Londoner Konferenz der vier Außenminister, deren Scheitern für die nächste Zeit das Völkerleben überschattet, war deshalb

nichts anderes als ein außenpolitisches Ringen, das sich ohne Rücksicht auf eine bestehende Gemeinschaftsorganisation zwischen den Vertretern der vier sogenannten Weltmächte in der Atmosphäre reiner einzelstaatlicher Gegensätze abspielte. Die Kampfmittel und -methoden waren die gleichen, die bereits im alten Staatensystem gehandhabt worden sind, aber neu war, daß sich neben der Staatskunst Interessenpolitische Sachlichkeit, die sich ihrer völkerrechtlichen Bindungen und Verantwortlichkeiten bewußt ist, eine Staatskunst der Demagogie breit machte, die von einer allgemeinen kommunistischen Offensive begleitet war und der es nur darauf ankam, die Schuld an dem von vornherein gewollten Zusammenbruch der Konferenz vor einer urteillosen Weltöffentlichkeit zu verschleiern.

Daß angesichts dieser eindeutigen verständigungsfeindlichen Haltung des sowjetischen Partners die andere auf einen um so engeren Zusammenschluß gedrängt werden, kann nicht ausbleiben. Neuen außenpolitischen Auseinandersetzungen innerhalb dieser „westeuropäischen“ Gruppe ist damit Raum gegeben, ohne daß die schon vorhandenen im geringsten an Bedeutung verloren haben, und es könnte sogar sein, daß der Bereich der Vereinten Nationen zum bevorzugten Kampffeld wird. In jedem Falle wird eine außenpolitische Hochkonjunktur die Völker weiter in Atem halten — an erster Stelle das deutsche, über dessen Schicksal dabei entschieden wird.

### Streit um Revolutionsfeiern

BERLIN. Bei der Aussprache über die gemeinsame Feier zur Erinnerung an die März-Revolution 1848 kam es in der Berliner Stadtverordnetenversammlung zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen der SED und den anderen Parteien. Von SPD-Seite wurde gefordert, man müsse dieser Partei ausdrücklich den Freien Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Kulturbund bei den Revolutionsfeiern besondere Demonstrationsrechte gewähren, da vor 100 Jahren „zur die schaffende Bevölkerung auf den Barrikaden gestanden“ hätte.

Trotz Drohungen der SED, sich an den Feiern nicht zu beteiligen, wurde schließlich beschlossen, den 18. März zum gesetzlichen Feiertag zu erklären und von der SED vorgeschlagenen Massenmarsch durch Berlin bis zu den Gräbern der März-Gefallenen zu unterlassen. Außerdem soll gegen die Stimmen der SED am 18. März eine Berliner Hochschule für Politik konstituiert werden, da in der Berliner Universität nur Zwangsvorlesungen nach SED-Richtlinien und von SED-Professoren abgehalten werden.

Ein Vertreter der SPD nannte es ein böses Omen, daß man sich schon jetzt über die Märzfeier streite. Die SPD wünsche die politische Propaganda der SED von den offiziellen Feierlichkeiten fernzuhalten. Dieser Erklärung schlossen sich kommunistische Studenten an, die behaupten, die Handlungsmenge zwischen SPD und SED anzusetzen.

### Kälz und Lieutenant unerwünscht

FRANKFURT. Der Koordinierungsausschub der demokratischen Parteien Deutschlands hat am vergangenen Sonntag in einer Entscheidung mit 13 gegen 4 Stimmen — der Vertreter der Oetzone — dem ersten und dem zweiten Vorsitzenden der LDP in der Sowjetzone, Dr. Wilhelm Kälz und Artur Lieutenant, ohne Nennung der Namen nahegelegt, die Konsequenzen aus ihrem den Wünschen der sowjetischen Besatzungsmacht gezeigten Opportunismus zu ziehen. Nach der Abstimmung verließen die Vertreter der Sowjetzone den Saal.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Theodor Heuß, hatte Dr. Kälz schon vorher nahegelegt, an der Sitzung nicht teilzunehmen.

### 6 Verteidiger verhaftet

MÜNCHEN. Am vergangenen Freitag wurden 6 deutsche Verteidiger im Krupp-Prozess wegen „maßgebender Achtung gegenüber dem Gericht“ festgenommen. Sie waren am Nachmittag desselben Tages den Verhandlungen ferngehalten, nachdem es am Vormittag zu einem Zusammenstoß zwischen einem der Verteidiger und dem englischen Richter gekommen war. Der Richter hatte den Anwalt Dr. Schill aus dem Gerichtssaal verwiesen, nachdem dieser immer wieder beantragt hatte, die Verteidiger zu den Verhandlungen von Zeugen außerhalb des Gerichtes zuzulassen.

Sämtliche Verteidiger hatten darauf mit dem aus dem Gerichtssaal verwiesenen Anwalt den Sitzungsaal verlassen.

Die Anwälte bestreiten, daß sie das Gericht an seiner Arbeit hindern wollten. Eine Verabredung habe nicht bestanden. Sie hätten sich in ihrer Ehre gekränkt gefühlt.

## Robert Bosch

Von Theodor Heuß

### Die junge Gestalt

Es gibt ein Bildnis des jungen Robert Bosch, das elementare Züge seines Wesens unmittelbar ausspricht: Freimütigkeit und Trotz. Die Stirn zeigt eine schöne und stolze Wölbung, die Nase schmal, Mund und Kinn energisch geformt. Das dunkle Auge hat einen festen Blick — später wird es einen scharfen prüfenden, leicht mißtrauischen Ausdruck bekommen, im Zorn funkeln, in der gelosten Heiterkeit milde strahlen. Aber bis zur Milde ist noch ein weiter Weg. Der junge Mensch ist unnahbar; er verbirgt fast, daß Fröhlichkeiten oder doch die Sehnsucht nach Fröhlichkeit, nach scherzendem, auch derbem Humor in ihm wachet. Im Munde ist die Spottlust noch versteckt. Das dunkle Haar gibt sich etwas ungebärdig, eine eigenartige Strähne will nicht übersehen werden.

Das freie Haupt sitzt auf einem schlanken, trainierten, in den Mäßen mehr zartgliedrigen als robusten Körper. Der elfrige Turner wird, kaum hat er von dem neuen Ding gehört, ein freudiger Schneeschuhläufer, einer der ersten, die auf der Alb oder den Hügeln um Stuttgart die Leute in Erstaunen setzen — Mitte der achtziger Jahre! Aber ein Sportmann wird er nicht; er hat in den jungen Jahren gar nicht die Zeit, auch dieser Sache seinen Ehrgeiz zuzuwenden. Denn ehrgeizig ist er — nicht und nie, daß er nach den Ehren geize, die andere zu vergeben haben oder anerkennen. Aber er hatte in den Jahren, da er sich zwischen anderen und in der Fremde bewegte, gelernt, Ansprüche an sich selber zu stellen, die über das kindliche Spiel hinausgingen. Der Mangel in der Lehre und auch in der theoretischen Durchbildung war er sich bewußt geworden. In den Briefen der Zeit klingt das durch: „Ich selbst möchte gerne studiert haben und zugleich eine praktische

## „Protokoll M“ — eine Kampfansage?

DORTMUND. Eine Geheiminstruktion des Zentralkomitees der KPD an alle Parteifunktionäre, das Anweisung gilt für den Winterkampf, insbesondere für die Durchführung einer allgemeinen Streikbewegung im Februar und März 1948, ist nach einer Meldung aus Dortmund aufgefunden worden. Nach dieser Meldung ist Zweck des Kampfes die Lähmung des europäischen Produktionszentrums im Ruhrgebiet. Die Instruktion, die unter dem Namen „Protokoll M“ läuft, ordnet u. a. folgendes an:

Der Kernpunkt des Winterkampfes ist die Brechung des monopolkapitalistischen Angriffs durch den sogenannten Marshall-Plan. Der bevorstehende Winter wird die entscheidende Epoche der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse sein. Es darf kein Zweifel darüber herrschen, daß um des Erfolges willen alle Mittel des proletarischen Kampfes eingesetzt werden. Die Helms des Sozialismus, die Sowjetunion, kann und wird diesen Kampf gegen die monopolkapitalistischen Mächte mit allen Mitteln unterstützen. Die kommunistische Informationszentrale in Belgrad wird den gemeinsamen Kampf aller sozialistischen Bewegungen in Europa koordinieren.

Die Zentren des Massenkampfes sind erstens das Ruhrgebiet und seine Produktion, zweitens die Transportmittel in West- und Norddeutschland. Die Gewerkschaften der Transport- und der Metallarbeiterverbände sind Träger der Streikwellen. Die Partei hat sich unter allen Umständen aller Eingriffe zu enthalten. Besondere Gewicht erhält die Bahnstreiks Hamburg-Bielefeld. Kernpunkt des Transportarbeiterstreiks ist Dortmund.

Im Teil 4 der Anweisungen werden folgende Termine angegeben: Bis Ende Februar Durchorganisation der Streikkräfte, ab Anfang März Organisation des Generalstreiks.

Der Vorsitzende der KPD in der britischen Zone, Max Reimann, bezeichnete das „Protokoll M“ als eine glatte Erfindung und Provokation.

Das englische Auswärtige Amt veröffentlichte am vergangenen Freitag den vollständigen Wortlaut des Dokumentes. In London ist man von der Echtheit des Schriftstückes überzeugt. Ein Sprecher des „Foreign Office“ fügte hinzu, daß eine Kopie des fraglichen Dokumentes den anderen alliierten Mächten mit Ausnahme der UdSSR zugestellt worden sei.

Die englische Presse reagiert sehr verschieden auf das Protokoll. Während eine Zeitung von Agenten des Planes M, die auch in Großbritannien am Werke seien, berichtete, wußte eine andere, daß das britische Kabinett die Möglichkeit einer zeitweiligen Verärgerung der britischen Besatzungsgruppen in Deutschland prüfen werde.

Eine dritte vertritt die Ansicht, daß das „Protokoll M“ die ganze Aufregung gar nicht wert sei. Die Zeitung kommt zu dem Ergebnis: „Das beste Hilfsmittel wäre eine Visierkontrolle über Deutschland. Die Haltung Rußlands wird jedoch auswehrend England, die USA und vielleicht auch Frankreich zwingen, den Wiederaufbau Europas allein in die Hand zu nehmen. Was wir brauchen, ist nicht eine Gegenpropaganda, sondern eine gute Politik, wie sie von Staatsmännern erwartet wird.“

Die französische Presse steht dem „Protokoll“ skeptisch gegenüber und ist zur Vorsicht gegenüber solch sensationellen Texten. Andererseits werden Vergleiche mit der kommunistischen Taktik in Frankreich und in Italien während der letzten Monate gezogen.

Mäßigende amerikanische Kreise in Frankfurt, die gleichfalls seit Tagen im Besitz des „Protokolls“ sind, scheinen von dem Dokument wesentlich weniger bedrückt zu sein als die britischen Stellen.

## Nachrichten aus aller Welt

STUTTGART. Der stellvertretende amerikanische Militärgouverneur, General Hays, erklärte auf einer Presskonferenz zu einer Nachricht, die von 400 Millionen Zigaretten und 28 Millionen Zigarren zu berichten wußte, die aus amerikanischen Armeebeständen der Bizone geschenkt würden, ihm sei davon nichts bekannt.

MÜNCHEN. Die von den Amerikanern aufgestellte Behauptung, wonach 1,4 Millionen Schweine in Bayern verschwendet seien, entsprache nicht den Tatsachen, erklärte der bayerische Staatsrat Dr. Niklas.

MÜNCHEN. Ein Mittleres amerikanisches Militärgericht verurteilte am vergangenen Donnerstag die Inhaber einer Regensburger Fleischspezialfirma zu hohen Zuchthausstrafen, weil sie über den Verbleib von 20 000 kg Fleisch keine Auskunft geben konnten.

NÜRNBERG. Die amerikanische Prozessstelle im Nürnberger Justizpalast gab am vergangenen Donnerstag bekannt, daß über 100 führende Nationalsozialisten, u. a. der ehemalige Reichsstudentenführer Schoel und der ehemalige Leiter des Franz Ehrlich-Verlages, Amann, zur Aburteilung vor einer Spruchkammer den deutschen Behörden übergeben wurden.

FRANKFURT. Das amerikanische Hauptquartier teilte am vergangenen Donnerstag mit, daß alle Deutschen, die bei amerikanischen Dienststellen beschäftigt sind, bis zum 1. Februar ihren Entnazifizierungsbescheid auf der Kennkarte eintragen lassen müssen.

son. Erwartet wird ein Protest Washingtons in Moskau.

WASHINGTON. Die UdSSR übte nach Meldungen aus Washington gemäß einer Geheimklausel des Friedensvertrags mit Italien Kriegsschiffe von Italien erhalten, wenn sie die von England und den USA während des Krieges zur Verfügung gestellten Kriegsschiffe zurückverlangt.

WASHINGTON. Der sowjetische Botschafter in Washington, Panjuschkin, erklärte in einer Unterredung mit Unterstaatssekretär Lovett, daß die Sowjetunion bereit sei, demnach mit den USA wieder über die Regelung des Pacht- und Leihvertrags (Lieferungen im Werte von 11 300 Millionen Dollar) zu verhandeln.

BATAVIA. Die Regierung der indonesischen Republik hat am 11. Januar ein Waffenstillstandsabkommen mit der holländischen Regierung unterzeichnet.

NEU DELHI. Mahatma Gandhi hat am vergangenen Sonntag sein Fasten wieder eingestellt, nachdem ihm ein Dokument überreicht worden war, in dem die Führer aller indischen Religionsgemeinschaften sich verpflichteten, die von Gandhi zur Wiederherstellung des Friedens vorgeschlagenen Bedingungen zu erfüllen.

## WIRTSCHAFTSNOTIZEN

Die Sparkassen zur Währungsreform

Der Verwaltungsrat für Wirtschaft (VRW) der Bizone hat in seiner zwölften Sitzung zur Geldreform einen Beschluß gefaßt, der allgemein starke Beachtung gefunden hat. In knapper und klarer Form werden darin die wesentlichen Leitlinien für eine Geldreform niedergelegt, wie sie nach der Auffassung des VRW durchgeführt werden sollten. Im wesentlichen wird verlangt:

1. Die baldige Durchführung der Reform.
2. Eine Sicherstellung der beabsichtigten produktions- und exportwirtschaftlichen Wirkung durch Erhöhung der Lebensmittelpreise, Vergrößerung der Rohstoffzufuhr und Deckung des wesentlichen Rohstoffbedarfes durch Einfuhren, die wiederum aus Exporterlösen zu bezahlen sind.
3. Der Sachbesitz darf gegenüber dem Geldbesitz nicht benachteiligt werden.
4. Das Bankgeld darf nicht schlechter behandelt werden als das Bargeld. Auch muß, um nicht die Wirtschaft einer Inflationstaktik aussetzen, eine zu weitgehende Blockierung vermieden werden.
5. Mit der Geldreform muß eine Finanzreform verbunden sein, die insbesondere in den öffentlichen Haushalten einen Ausgleich der laufenden Einnahmen und Ausgaben verbürgt.
6. Eine Revision des derzeitigen Steuersystems.

Diese Forderungen des VRW stimmen mit den von der Sparkassenorganisation seit langem vertretenen Vorschlägen weitgehend überein. Als Ergänzung der Stellungnahme des VRW kam die von der bizonen Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sparkassen-

Zensur?

„Es. Beinahe hätte sich der Rechtsausschub des Landtags von Württemberg-Hohenzollern mit einer Eingabe aus Kottbus, den Film „Die klugen Frauen“ betreffend, beschästigen müssen. Von dort her war in der Eingabe eines katholischen Elternverbands vom Landtag verlangt worden, daß dieser Film verboten werden solle, weil darin Aufnahmen gezeigt würden, die geeignet seien, die öffentliche Moral zu gefährden. Es war jedoch nicht notwendig, da ein Protest bei der französischen Militärregierung bereits dazu geführt hatte, daß der Film in Württemberg-Hohenzollern nicht mehr gezeigt wird.“

Es wird angenommen, daß nächst die Wiedereinführung einer Filmzensur unter Beibehaltung kirchlicher Stellen gefordert wird.

Hoffen wir, daß diese Annahme nur ein Gerücht ist. Zeigt doch schon der Fall „Die klugen Frauen“, was dabei herauskommt. Richtete sich der Protest einzig dagegen, daß der Film für Jugendliche über 14 Jahre frei war, dann wird man ihn anerkennen können. Richtet er sich aber grundsätzlich gegen den Film, dann wäre daraus zu schließen, daß gerade bei uns hier die Moral besonders bedroht sei, da dieser Film, ein Meisterwerk eines der bekanntesten Regisseure, Jacques Feyder, überall gezeigt wurde und nirgends sonst die „Moral gefährdet“.

Aus Ulm wird ein ähnliches, wenngleich unbedeutenderes Fall, das Theaterstück „Meine Nichts Susanne“ betreffend, gemeldet. Hier protestierte jedoch das Publikum, nachdem der Protest im Theater verlesen worden war, gegen den Protest.

Sittenrichter auf dem Gebiet der Kunst spielen zu wollen, ist zudem eine heikle Sache. Man müßte zu eventuell schon weit in der Vergangenheit und ganz oben ansetzen. Schon deshalb und aus vielen anderen Gründen dürfte es klüger sein, nicht aus der sidwärtigen Perspektive bei im übrigen Europa längst anerkannten künstlerischen Leistungen entscheiden zu wollen, was moralisch und was unmoralisch ist.

Prüderie ist hier kein Kriterium. Wer über die öffentliche Moral wieder herstellen will, der schaffe das Klend ab. Der umgekehrte Weg führt erfahrungsgemäß nicht zum Ziel.

### Lieber doch kein Märtyrer

MÜNCHEN. Der bayerische Kultusminister Dr. Kundhammer teilte in einem Interview mit, daß er nicht die Absicht habe, zurückzutreten. Gerüchte hierüber waren im Umlauf, weil Kundhammer erklärt hatte, daß er lieber als Märtyrer für seine Schulreform zurücktreten würde, als von seinen Grundforderungen abzuweichen. Nachdem nunmehr die US-Militärregierung seinen Schulreformplan abgelehnt hat, stellt er nichtsdauerweiliger fest, er werde die Befehle der Militärregierung durchführen.

und Giroverbände in Frankfurt/Main vor kurzem gefaßte Entscheidung zur Geldreform betrachtet werden. In ihr ist insbesondere die Vertretung der Sparinteressen bei der Geldreform als Aufgabe der Sparkassenorganisation bezeichnet. An einer vernünftigen Währungs- und Geldreform, als Voraussetzung für eine wirtschaftliche Gesundung, sind gerade die öffentlichen Sparkassen im besonderen Maße interessiert. Sie vertreten Millionen deutscher Sparer, die ihnen ihre zum Teil unter Opfern beharrlich ersparten Ersparnisse anvertraut haben. Dieses Vertrauen darf im Interesse der künftigen Kapitalbildung nicht zu sehr erschüttert werden.

Die Diskussion einer kommenden Währungsreform hat bereits zahlreiche Interessensvertretungen auf den Plan gerufen, die ihre verschiedensten Interessen in vielerlei Reformplänen geltend machen wollen. Die Sparkassenorganisation vertritt demgegenüber den Standpunkt, daß das Währungsproblem unser Volk als Ganzes angeht. Eine Aufteilung in Interessengruppen muß abgelehnt werden. Die Sparkassen sind gemeinnützige Einrichtungen mit ausgesprochenem sozialem und demokratischem Charakter und damit frei von dem Verdacht, Vertreter einer einseitigen Interessenspolitik zu sein. Ihnen kommt es vor allem auf eine gerechte Behandlung der Sparer an, damit diese — und in besonderem Maße

Herausgeber und Schriftleiter: Will Haas Hebsacker  
Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger  
Wöhrer Mitglieder der Redaktion:  
Dr. Helmut Kieritz und Joseph Klingenhöfer

Monatlicher Bezugspreis einsehb. Telegelohn 1,50 RM, durch die Post 1,74 RM, Einzelverkaufspreis 20 Pf.  
Erscheinungstage: Dienstag und Freitag

Schroffheit, das Selbstbewußtsein: „Allerdings bin ich auch ziemlich alten Leuten gegenüber nicht allzu untertänig und ehrerbietig, doch ein etwas vorlautes Maul haben wir Boschs alle, nur haben die anderen vielleicht etwas mehr Grund dazu als ich, der Jüngste“ (18. 4. 1885). „Dun findest, daß es eingebildet von mir ist, wenn ich behaupte, daß ich bei allen meinen Geschwistern am meisten gelte. Ja, Schatz, eingebildet bin ich leider und weiß das ganz gut. Ich glaube aber, ich habe mich etwas gebessert gegen früher, wenn ich mir das nicht auch einbilde. Uebrigens ist das auch mehr so zu verstehen, daß ich derjenige bin, der mit allen auf dem besten Fuße steht, und dazu gehört eigentlich weiter nichts, mit dem ich mich brüsten könnte, höchstens kann ich mich darüber freuen. Einer meiner Hauptfehler sonst noch ist, daß ich leicht heftig werde, es aber nachher gleich wieder bereue, und habe ich es nun so weit gebracht, daß ich wenigstens um Entschuldigung bitte, wenn ich Unrecht getan habe. Eigensinnig im eigentlichen Sinn des Wortes bin ich, glaube ich, nicht; ich gebe gern nach, wenn mich jemand davon überzeugt, daß etwas anderes besser ist. Eines ist, wie es mir vorkommt, ziemlich im Absterben begriffen, nämlich die Lust zum Randalieren und Skandal machen, und ich weiß nicht, ist es gut oder schlecht. Ich kann manchmal stundenlang sitzen, ohne ein Wort zu reden, doch singe ich auch ganz gerne, wenn ich gerade in Gesellschaft danach bin, so daß in anderen Verhältnissen ich auch vielleicht wieder anders werde; so komme ich mir manchmal recht alt vor. Früher mußte ich immer das große Maul haben, jetzt muß ich schon fast das aufgedreht werden zu reden (10. 7. 1885). Und noch ein Jahr später, da er einmal sein eigenes Benehmen „entschieden roh“ findet, verliert er das Thema erneut: „Einestells entspringt meine Schroffheit — das Tadeln, wo ich kein Recht habe, gebürt nach meiner Ansicht zur Schroffheit — dem Gedanken oder dem Vorsatz, das zu sagen, was man denkt resp. dem, die konven-

tionelle Lüge zu bekämpfen, und ist insofern berechtigt, solange sie nicht zu Robert wird“ (11. 7. 1886). Anna werde noch finden, „daß es mir gar nicht schwer fällt, um Verzeihung zu bitten, wenn ich Unrecht getan habe...“

Als die Braut, um ihm eine Freude zu machen, den Eindruck schrieb, den er auf eine Verwandte gemacht, er sehe „innen und außen sauber gewaschen aus“, erhielt sie gleich die Bitte, „mir nie wieder ein mir günstiges Urteil über mich mitzutellen“. Die gegenteiligen sollte sie aber ruhig sagen. Er habe bis jetzt so viel Glück gehabt, sei geliebt und ungeschmeichelt worden, daß er sich selber angewöhnt habe. Leute von denen er nicht gut denke, dies rücksichtslos fühlen zu lassen, gegen Gleichgültige barsch zu sein, so daß ihm „gar nicht recht ist, wenn ich zu viel Günstiges über mich höre“. Tadel, ob gerecht oder ungerecht, möge man sagen, daß er sich daran halten könne, „wenn Du Gutes hörst, ist es ja schon gut, dann brauche ich es ja nicht zu wissen, da ich mich ja dann nicht zu ändern brauche“ (9. 11. 1886). In diesen beiläufigen Sätzen steckt sehr viel von dem späten Bosch, der leicht nervös und unwirsch wird, wenn man ihn lobt, und das meiste, wo er solches vermutet, ungelesen zur Seite legt. (Fortsetzung folgt)

Kulturnachrichten

Im Alter von 68 Jahren starb der Komponist Dr. Hermann Zilleher. Seit 1899 war er Direktor des Stadt-Konservatoriums in Würzburg, wo er die Mozart-Festspiele gegründet hatte. Eine Reihe von Liedern, Kammermusik und Symphonien haben seinen Namen bekannt gemacht.

Eine Arbeitstagung des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes wird vom 31. Januar bis 2. Februar in Echwege Deigerte auf allen Ländern der drei Westzonen zusammenzuführen. Auf der Tagung werden stehende Referate namhafter Vertreter des westdeutschen Sozialismus.

Den Großen französischen Filmpreis erhielt der Film „Monsieur Vincent“ unter der Regie von Maurice Cloche. Der Film wurde bereits auf der internationalen Filmwoche in Venedig 1947 mit dem ersten Preis ausgezeichnet.



Calwer Stadtnachrichten

Größtenteils die Wohlfahrtsorganisationen... Für die vom Hochwasser so schwer Betroffenen im Kreis Calw, insbesondere für die zahlreichen Familien in der Kreisstadt...

Das Standesamt Calw im Dezember 1947

Geburten: Ulrich Paul, S. d. Gustav Widmann, Wagner, Althaus, Reinhard Karl, S. d. Robert Gaiser, Stadtschlichter, Calw; Marianna, T. des Kaj Obgenach, Meurer, Althaus, Kurt Rolf, S. d. Christiana Wilmann, Schäfer, Ostalheim; Ingeborg Elisabeth, T. d. Franz Mayer, Schürer, Althaus; Gabriele Elisabeth, T. d. Hermann Schulz, Kaufmann, Althaus; Marianna, T. d. Johann Georg Kalmbach, Holzhauser, Aegenschel, Dorothea Margot, T. d. Herbert Seidler, Steuerinspektor, Calw; Rosmarie Hedwig, T. d. Paul Christ, Gäckle, Seltner, und Taperier, Simonsheim; Christa Rosemarie, T. d. Paul Fenschel, Landwirt, Ostalheim; Helga Christel, T. d. Albert Bentschler, Mechaniker, Beinberg; Rosmarie Anna, T. d. Gottfried Schwarz, Installateur, Gechingen; Heide, T. d. Hans Clomitz, Schmidt, Bad Liebenzell; Jutta Vera, T. d. Erwin Wacker, Schneider, Holzhausen; Erhard, S. d. Fritz Rudolf, Nollner, Automechaniker, Calw; Rolf Siegfried, S. d. Otto Hardecker, Mechaniker, Calw; Erika Elise, T. d. Erwin Zipperer, Gasheizer, Calw; Antje Margarete Luise, T. d. Wilhelm Schmidt, Dipl.-Ing., Calw; Helga Elise, T. d. Ernst Talmon, Armé, Maler, Neuhengstett; Wolfgang Erich, S. d. Erich Schucker, Bankangestellter, Calw; Elise Ruth, T. d. Wilhelm Alchale, Landwirt, Deckenpfronn; Monika Renate, T. d. Alfred Griesemer, Beh.-Angestellter, Calw; Erika Lore, T. d. Karl Alchale, Führerlehrer, Efringen; Elli Erna, T. d. Paul Gann, Hilfsarbeiter, Gechingen; Heide Inge, T. d. Eugen Geisinger, Landwirt, Ostalheim; Walter, S. d. Karl Weismann, Kraftfahrer, Gechingen; Dorothea Ruth Hildegard, T. d. Rudolf Bader, Dr. d. Naturwissenschaftler, Hirsau; Barbara Erika, T. d. Erich Bühl, Handelsvertreter, Unterreichenbach. — Eheschließungen: Lottie, Hermann Michael, Schuhmacher, mit Rudolf, Anna Maria, ohne Beruf. — Sailer, Wilhelm, Glaser, mit Wendt, Erna, Näherin. — Schulz, Harry, Verw.-Angestellter, mit Hoppe, gebor. Wacker, Elise, Hausfrau. — Sterbefälle: Daxer,

Karl, Pfarrer, Langenbrand, 39 J.; Herrmann, Karl, Seltnermeister, Stammheim, 72 J.; Schwarzmaier, Karl, Buntner, Gechingen, 70 J.; Müller, geb. Marx, Luise, Hausfrau, Calw, 70 J.; Glänter, Karl, Post-

Blick in die Gemeinden

Oberreichenbach. Frau Friederike Lutz, Stahlbäuerin, beging zu körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. — A.s. Kriegsgefangenschaft kehrten Fritz Nosenmann, Hermann Riegle und Hans Kappler zurück. Insgesamt hatte die Gemeinde 1947 sieben Heilbesucher. Sechs Männer sind noch nicht heimgekehrt, keiner zählt Oberreichenbach 12 Vermisste.

Brettenberg. Vor der Handwerkskammer Routinen hat Friedrich Lutz die Meisterprüfung im Millergewerbe mit gutem Erfolg bestanden.

Althaus. Im Jahr 1947 hatte das Standesamt 11 Geburten, 4 Eheschließungen, 18 Sterbefälle in der Gemeinde und 6 Kriegersterbefälle, zusammen 24 Sterbefälle, zu verzeichnen. Vermisste sind nach 40 Gemeindeglieder, in Gefangenschaft befinden sich nach 27. Mäße das Jahr 1947 für unsere Vertriebenen Aufklärung über deren Schicksal bringen und für die Gefangenen baldige Rückkehr in die Heimat ermöglichen werden. Im Jahr 1947 und 24 Kriegsgefangene in die Heimat zurückgekehrt. Im Dezember kamen Adolf Großhans und Friedrich Schwämmle von Speyer, Georg Gockelmeier von Althaus und Gottlieb Bentschler von Spindlershof, Urlaub aus der Gefangenschaft haben erhalten Hans Blach von Weltschwann und Friedrich Schädle von Oberriet. — D.s. Landwirte waren durch den großen Futtermangel zum Verkauf von Großvieh gezwungen. Der Futtermangel ist groß, die Nachfrage an Vieh wurde wesentlich eingeschränkt.

Stammheim. Am 15. Januar ist im Gang eines Gebäudes ein Brand ausgebrochen, der von den Hausbewohnern gelöscht werden konnte. Es entstand ein Schaden von 700 Mark; Brandstiftung wird vermutet.

Emmingen. Der über 75 Jahre bestehende Liederkreis Emmingen beabsichtigt am 23. Januar mit einem Schwäbischen Abend im Gasthaus zum Lamm an die Öffentlichkeit zu treten. Zum Vortrag gelangen schwäbische Volkslieder und Gedichte, Theaterstücke und Couplets, untermischt von heimatlichen Volkswesen einiger Handwerkskavertisten.

Rohrdorf. Als Heimkehrer wurden Gottlob Ranz und Eugen Böbler freudig willkommen geheißen. Wohlbehalt traf auch die Familie Kaltenbach in Rohrdorf ein. Frau Kaltenbach, geb. Held, aus Rohrdorf befand sich bei Beginn des Krieges mit Mann und Tochter in Palästina, wo sie sich ansässig gemacht hatten. Sie wurden interniert und kamen von Palästina nach Australien, von wo aus sie jetzt heimgekehrt sind. — In neuen Schrecken versetzt wurde die Einwohnerschaft am vergangenen Mittwochabend. Das Wasser der Nagold stieg wieder so stark, daß die Zugänge zur Ortsbrücke überflutet wurden. Die in der Nähe der Nagold gelegenen Ställe mußten geräumt werden. Neuerdings

assistent i. R., Calw, 75 J.; Schmid, Friedrich, Weberstecher, Calw, 43 J.; Schwarz Eugen, Schleifer, Calw, 43 J.; Schätzl, geb. Rothfuß, Luise, Hausfrau, Calw, 65 J.; Kühler, Jak., Fabrikarb., Althaus, 38 J.

wurde wieder Material und desgleichen von den Fluten fortgerissen.

Efringen. Kaum hatten sich die Bewohner der unmittelbaren Umgebung der Nagold gelegenen Ortsteile von dem Schrecken der in ihrem Ausmaß nicht vorauszunehmenden Hochwasserkatastrophe erholt und waren an der Arbeit, in das Chaos der Verheerungen einigermaßen Ordnung zu bringen, da brach das zweite Unheil über sie herein. Wieder waren freistehende und deshalb umso mehr gefährdete Häuser vom Wasser umflutet, wodurch die erlittenen Schäden noch vergrößert wurden. Verschiedentlich müssen jetzt Häuser als Folge der Unterspülungen abgerissen werden. Einem wesentlichen Schaden hat auch die sog. Kellerrücke davongewogen, die den wichtigen Fahr- und Fußgängerverkehr zwischen Ortsteilen und Nachbarorten darstellt. Der bis jetzt geschätzte Gesamtschaden beträgt rund 400 000 Mk. Ganz abgesehen davon, daß unsere Gemeinde einen solchen Betrag aus eigener Kraft nicht aufbringen vermag und auf die Hilfe des Staates angewiesen ist, hat dieses Unheil zur Folge, daß andere dringende Projekte nun zurückgestellt werden müssen. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag hatten wir Feueralarm, ein am Ort ausgebrochen nach Althaus stehender Holzschuppen ist abgebrannt.

Althaus. Ein größeres, einen bedeutenden Wert darstellendes Quantum Leder wurde gestohlen. Auch in Efringen wurden zwei umfangreiche Einbrüche verübt. Aus dem dortigen Schloßberg wurden in größerem Umfang Werkzeuge, Kleider usw. entwendet.

Brief aus Zavelstein

Durch die reichlichen Niederschläge der letzten Wochen wurden auch hier Straßen und Wege sehr in Mitleidenschaft gezogen. Die Straße nach Bad Teinach ist durch Erdrutsch für unbestimmte Zeit unpassierbar. Der Verkehr nach Teinach ist für die Zavelsteiner äußerst erswerlich. — Nach fast

Vom Programm des Volksbildungswerkes Nagold

Zu den Zielen des Volksbildungswerkes gehört die „vertikale Erweiterung“ des Bildungsbereichs, d. h. die Fortführung über das Jugendalter hinaus in den Lebensbereich der Erwachsenen hinein. Diese Einstellung fordert die Abkehr vom bloßen Unterrichten und die Verlegung des Schwerpunktes auf Mitarbeit und Eigenaktivität der Lernenden selbst, wie das zu den Eigentümlichkeiten der Hochschulen gehört. Daher der Name „Volkshochschule“. Dem Volksbildungswerk in Nagold haben sich tüchtige Fachmänner uneigennützig als Lehrer und Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Ihrem Beispiele folgend, wird es Sache der Bevölkerung und jedes einzelnen sein, durch rege Teilnahme an den Ausbildungsmöglichkeiten des Erziehungswerkes zu fördern. Das V. B. W. Nagold schreibt für die kommenden Monate Kurse aus und ruft zur Bildung von Arbeitsgruppen, die gleichstrebende Menschen mit gleichen Interessen vereinigen, auf: 1. Geisteswissenschaftliche Kurse (Literatur, Philosophie), 2. Künstlerische Kurse (Musik, Bildende Kunst, Kalligraphie, Zeichnen, Perspektive), 3. Mathematik-Naturwissenschaftliche Kurse (Mathematik, Chemie, Physik, Biologie), 4. Volkswirtschaftliche Kurse (Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, kaufmännisches Rechnen), 5. Technische Kurse (Handwerk, Landwirtschaft, Gartenbau), 6. Sprachkurse (Französisch, Englisch, Deutsch), Elementarkurse (Rechnen, Deutsch), 7. Gymnastik und Sport (Skifahren, Tennis, Schach). Interessenten werden gebeten, sich als Teilnehmer — vorerst unverbindlich — in die im Rathaus (ebenerdig) auflegenden Listen einzutragen und Wünsche und Anträge zum Ausbau des V. B. W. bekanntzugeben.

Nagolder Stadtbrevier

Die Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Nagold hielt ihre erste Zusammenkunft in diesem Jahre ab. Der Leiter, Hauptlehrer Wick, Mindersbach, sprach über Erziehungssorgen, insbesondere über die neuen Grundlagen des Geschichtsunterrichts. Er sieht eine Erneuerung unseiner ganzen öffentlichen und privaten Lebens in der stärkeren Betonung des Religiösen. —

einjähriger Pause, seit der letzten Kriegsgefangenen in die Heimat zurückkehrte, traf im Dezember Hermann Türk, Ostflichtling, aus Frankreich kommend, zur Freude aller hier ein. Noch befinden sich 12 Männer in den Gefangenenlagern. Zahn werden im Osten vermisst. — Am 3. Januar beging Frau Marie Reutter Witwe ihr 81. und am 4. Januar Fr. Christine Keller ihr 76. Lebensjahr. Das 76. Weingest führt am 31. ds. Mts. Frau Helmut Maria Boenkel Witwe, evakuiert aus Mainz. Die Jubilarinnen befinden sich noch bei geistiger und körperlicher Rüstigkeit. — Die Sportvereinigung Teinach-Zavelstein veranstaltete am 8. und 9. Januar im Gasthof zum Lamm eine wohlgeleitete Neujahrfeier, verbunden mit allerlei Aufführungen und Überraschungen für die aktiven Spieler. Die Damen-Handballabteilung trat dazu bei den Samstag-Abend, der für die Mitglieder und die nächsten Angehörigen bestimmt war, besonders schön zu gestalten. —

Neues aus Efringen

In den vergangenen Wochen vor Weihnachten kamen 8 Soldaten aus Kriegsgefangenschaft nach Hause, und zwar zwei aus französischer, drei aus englischer und drei aus russischer Gefangenschaft. Einer der Heimkehrer, Andreas Geigle, liegt noch schwerkrank im Krankenhaus Nagold. Ihm wünschen wir recht baldige und völlige Genesung; mit allen zusammen freuen wir uns über ihre Heimkehr. Es befinden sich nun noch 13 Männer in Kriegsgefangenschaft, 21 sind leider (immer noch) vermisst, die Angehörigen warten mit Sehnsucht auf ein Lebenszeichen, 30 Gemeindeglieder sind gefallen. — An alle Kriegsgefangenen Gemeindeglieder — soweit ein Versand möglich war — wurden Weihnachtsgrüße übersandt, als Gruß ihrer Heimatgemeinde. Der Evang. Mädchenkreis unter Leitung von Frau Pfarrer Hahn hat die Sammel- und Versandarbeit übernommen; ihnen sei auch an dieser Stelle Dank gesagt. — Allen Kriegervätern und Waisen, Frauen und vermögenden und kriegsgefangenen Soldaten, Schwerverwundeten und Hilfsbedürftigen konnte aus dem „Sozialen Hilfswerk“ zu Weihnachten eine kleine Geldzuwendung gemacht werden.

Aus der Kriegsgefangenschaft kehrte Heinz Jang in die Heimat zurück. — Eine auswärtige Frau hatte in Nagold zu tun. Auf der Heimfahrt mit dem Fahrrad verlor sie in der Gegend der Oelmühle ihre Handtasche mit etwa 1000 Mark an Geldscheinen und mit wichtigen Papieren. Leichsinngerweise hatte sie die Handtasche auf dem Gepäckträger festgeklemmt. Der Finder hat sich noch nicht gemeldet. Sachdienliche Mitteilungen an die Landespolizei. — Wegen Landstreicherei, Bettel und Schwarzhandel wurde ein auswärtiger Junger Mann festgenommen. Obacht er sehr begünstigt sein will, hatte er caritative Einrichtungen auszunutzen wollen. Ihren Geburtstag begehen bzw. beglücken in diesen Tagen folgende hochbetagte Mitglieder und Mitgliederinnen: Hotelkonditor, R. Paul Cefiloud, geb. 4. 1. 73; Witwe Lina Carmerer, geb. 21. 1. 73 im Alterheim der Methodisten; Straßenwart E. R. Gottlieb Deubler, geb. 23. 1. 71; Weißgerber Heterich Harr, geb. 14. 1. 71; Gerichtsvollzieher E. R. Gottlob Hartenstein, geb. 21. 1. 73; Küfermeister Michael Henne, geb. 3. 1. 61; Witwe Gottliebe Rauer, geb. 31. 1. 64; Bäckermeister, Gottlieb Schwelke, geb. 5. 1. 73; Oberweidenwirt Karl Häberle in Iselhausen, geb. 27. 1. 72; Realschule Christine Kapp in Iselhausen, geb. 13. 1. 73; Witwe Josefina Kretschmer in Iselhausen, geb. 8. 1. 65; Landwirt Friedrich Häberle in Iselhausen, geb. 13. 1. 1872.

Verkehrverbesserung Nagoldtal—Tübingen

Seit kurzem besteht eine gute Eisenbahnverbindung von Calw nach Tübingen: Calw ab 17.45 Uhr, Nagold ab 18.25, Eutingen ab 19.05, Horb ab 19.20, Horb ab 20.11, Tübingen an 21.00 Uhr. Wägnig bekannt ist auch, daß man verhältnismäßig schnell abends von Tübingen nach Nagold bzw. Calw gelangen kann: Tübingen ab 17.12, Horb ab 18.09, Horb ab 18.07, Eutingen ab 18.23, Eutingen ab 18.28, Nagold an 18.51, Calw an 19.25. Umstiegen in Horb und Eutingen. Beide Züge nur an Werktagen außer Samstag.

Aus den Gerichtssälen

Körperverletzung mit Todesfolge

Grüdes Aufsehen erregte in der ganzen Umgebung von Nagold, als am 29. 3. 1947 bekannt wurde, daß an diesem Morgen in der Nähe des Bahnhofs Gechingen die an einem Baum aufgehängte Leiche der erst 23 Jahre alten Frau Maria Binder, geb. Göttsch, von Iselhausen aufgefunden wurde. Alle Umstände ließen gleich darauf schließen, daß die Tote nicht freiwillig aus dem Leben geschieden, sondern gewaltsam zu Tode gekommen war. Offenbar habe ein Kampf zwischen dem Opfer und dem, der die Frau tötete, stattgefunden. Als Täter nahm die Polizei den Ehemann der Getöteten, Karl Binder aus Iselhausen fest, der denn auch nach anfänglichem Leugnen die Tat eingestand. Seiner Darstellung zufolge habe er am Vorabend der Tat auf dem Heimwege mit seiner jungen Frau eine heftige Auseinandersetzung gehabt. Er sei dabei in eine solche Erregung versetzt worden, daß er seine Frau am Hals gepackt und gewürgt habe. Als dann seine Frau kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben habe, sei er von Schrecken ergriffen worden und habe sie mit zwei Garbenstricken an einem Baume aufgehängt, um vorzutauschen, als

ob sie Selbstmord begangen habe. — Für die vor der Strafkammer Bottweil stattgefundenen Verhandlung war das ärztliche Gutachten von besonderer Wichtigkeit. Der Sachverständige hatte festgestellt, daß der Tod der Frau Binder nicht durch Erhängen, sondern durch Würgen am Hals eingetreten sei. Durch dieses Würgen sei die Schlagader zugedrückt worden, was einen Stillstand des Herzens und somit den Tod herbeiführte. — Das Gericht kam somit zu der Erkenntnis, daß es sich hier um Körperverletzung mit Todesfolge handele. Es bestrafte den Angeklagten Binder zu 6 Jahren Zuchthaus. Die Eheleute Binder waren erst seit 17. 12. 46 verheiratet und beschäftigten, am 12. 4. 1947 sich kirchlich trauen zu lassen.

Müllergerecht

Vor dem Müllergerecht Rotweil stand ein in Apasbach wohnhafter Russe. Wegen Waschebstahls aus einem Gerolgrundstück heraus wurde er zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — G. K. aus Wildbad muß wegen eines Vergehens gegen die Straßenverkehrsordnung, wodurch ein Verkehrsunfall entstand, 400 RM Geldstrafe zahlen.

Stellengesuche

Ehemal. Gendarmereimester sucht Vertriebenenstellen, Führerschein Kl. I u. II vorhanden. Angebote unter C 3815 an S. T. Calw. Mädchen, sauberes, ehrlich, 18 bis 23 Jahre alt, 14 Jahre in Haushalt tätig, mit allen Hausarbeiten sowie Kochen vertraut, sucht Stelle in frauenl. Haushalt bei gut. Behandl., mögl. im Kreis Calw. Bilanz an Theo Schmidt, Oberreichenbach, Haus Nr. 37.

Kaufgesuche

Robestiefel, neu, Gr. 42/43, gg. gute Entscheidung ges. Ausk. Geschäftsstelle des S. T. Calw. H.- od. D.-Faktor gg. gute Entscheidung gesucht. Von wem, sagt d. Geschäftst. S. T. Calw. Weiden, jedes Quantum, kaufw. evtl. auch in Verarbeitung. W. Schilling jun., Althaus.

Wer liebt Karbolin oder entspricht Anstehmittel, nur gute Qual. für Schuonnanstrich? Angeb. mit C 3801 an S. T. Calw.

Tausch / Geboten

Anzugstoff, 3/2 m, uni, 5kl, 1,70, ges. fabrer. Motorrad, 200 ccm. Angeb. u. C 3790 an S. T. Calw. Konfirmationsanzug f. Gr. 1,60; gesucht H.-Anzug od. helle Sommerhose, Gr. 1,75. Ausk. art. d. Geschäftsstelle des S. T. Calw. Mantelstoff, 3 Meter, braun; ges. Handharmonika, Ausk. erteilt d. Geschäftsstelle des S. T. Calw. Pelzmaat; gesucht kl. Schreibmaschine, Angebote unter C 3797 an Schwab, Tagblatt Calw. D.-Lederweste, neu; ges. H.-Lederweste, gleichwert. Ausk. erteilt die Geschäftsstelle d. S. T. Calw. Leinwand, neu, beste Qual., ges. Möbelbezugsstoff, Angebote unter C 3825 an Schw. Tagbl. Calw. Leinwand, gute Qual., neu; ges. Stores etwa 5 Meter, Angebote unter C 3826 an S. T. Calw. Herren-Stiefel mit Gelenkstützen, Gr. 42; ges. Herrenstiefel oder H.-Halbschuhe, Gr. 43. Dasselbe dunkler Pelz gesucht, Angebote unter C 3799 an S. T. Calw. D.-Sportschuhe, G. 40, neu, braun; gesucht Kostümstoff (Wertungsgleich). Angebote unter C 3824 an Schwab, Tagblatt Calw. Herrenhut, hell, neu, und Bucheckel, gesucht Inlet, Angebote u. C-3811 an Schw. Tagbl. Calw. Drehtrommel, 1/2 PS, 220 V., gesucht Radio, Angebote unter C 3813 an Schw. Tagbl. Calw. Schreibmaschine, gut erhalt., ges. 3 Federheften mit Klappen, Angebote u. C 3814 an S. T. Calw. Haushaltsgesamtheit; ges. schwarz-seid. Kleiderstoff, Ausk. erteilt die Geschäftsstelle d. S. T. Calw. Schöne Tafelohr; ges. Bettwäsche, Herrenhemden oder Hemdenstoff. Angeb. u. C 3812 an S. T. Calw. Tafelohr; ges. Tisch und Stühle, Ausk. Geschäftsstelle d. S. T. Calw.

Fleischhackmaschine, neu; gesucht Blocker, Angebote unter C 3823 an Schwab, Tagblatt Calw.

Waffelisen, neu, elektr., 220 V., gesucht Mantelstoff für 12jährig. Mädchen, od. erstkl. Kammerhaube, Ang. C 3828 S. T. Calw. Möbel, neuwert.; ges. Anzugstoff, dunkel, Angebote unter C 3792 an Schwab, Tagblatt Calw. Kinderwagen, gut erhalt., ges. gutekl. dreiteil. Matraz, Angeb. unter C 3810 an S. T. Calw. Tisch, Armband- od. Weckeruhr, neu; gesucht Bücherstapel od. Glasvitrine Angebote u. C 3807 an Schwab, Tagblatt Calw. Tisch, Armband- od. Weckeruhr, neu; gesucht Bodenmatt. Ang. unter C 3808 an S. T. Calw. Volkspflüger, Gleichstrom, 110-220 Volt, in Efringen, neu; ges. Radio (Wechs- od. Allstr.) und Lautsprecher, separat Ang. unter C 3803 an S. T. Calw. Fell, 300 Ltr., gut erhalt.; gesucht Strohh. Angebote unter C 3827 an Schwab, Tagblatt Calw. Reiseschreibmaschine, neu, abzugeben (Conch bevorz. im Tausch). Angeb. u. C 3804 an S. T. Calw.

Veranstaltungen

Der Kleinrentnerverein Nagold hält am Sonntag, den 24., und Montag, den 25. Januar 1948, in der Turnhalle eine große Kasinchen- und Geißel-Schau ab, verbunden mit einer Gabenverlosung. Es ergeht hiermit an alle Freunde und Gönner und der Einwohnerschaft von hier und auswärts die freundliche Einladung Eibfuhung Samstag, 14 Uhr, Sonntag 9 Uhr. Ein Besuch lohnt sich! Der Vorstand

Geschäftliches

Foto-Aleier Seeger, Nagold. Aufnahmen wieder Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, jeweils von 13-15 Uhr

Obstbaum-Carbolin

gibt ab Richard Weiß, Hirsau.

Tiermarkt

Arbeitsochsen, jung, erstkl., 18 bis 16 Ztr. schwer, verkauft od. veräußert mit jeder Garantie, Friedrich Alchale, Deckenpfronn. Blind, Kühhirn, verkauft Max Gendler, Gechingen. Foxterrier-Bäde, gut, Rationell, zwittrig; zu verkaufen, Gottlieb Schütz, Stammheim. Rotweiler-Hunde, 6 Stück, schön, starke 6 Wochen alt, verkauft Otto Röhm, zur Ross, Sulz, Kr. Calw. Golden Weckhund, jung oder alt, zu kaufen gesucht, Emil Meyer, Presser, Arnbach.

Barbara-Veronika, Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an: Rudolf Seutter und Frau Isabella, geborene Swoboda, Hirsau, 16. Januar 1948.

Althaus, 14. Januar 1948. Für die liebevolle Anteilnahme beim Tode meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres lieben Sohnes und Bruders Wilhelm Malsenbacher sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine tröstlichen Worte, dem Musikverein, sowie den Herren Schnaitmann und Weimer für die musikalische Darbietung. Ebenso danken wir allen, die an dem Trauerfeierdienst teilnahmen sowie für die vielen Blumenpenden. Frau Lisel Malsenbacher-Familie Ph. Malsenbacher.

Efringen, 15. Januar 1948. Todesanzeige und Dankagung Allen Verwandten und Bekannten die schmerliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter Katharina Schneider geborene Bross, am 12. Januar im Alter von 65 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen ist. Die Beerdigung fand am Mittwoch, den 14. Januar, statt. Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme danken wir innigst. Besonders Dank dem Herrn Pfarrer, dem Kirchenchor und Musik, sowie die vielen Kranz- und Blumenpenden und allen denen, die für das letzte Geleit kamen und sie während ihrer Krankheit besuchten. In tiefem Leid: Der Gott mit Kindern und Enkelkindern.

Efringen, 14. Januar 1948. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater Gottlieb Rauer Schreinermeister im Alter von 77 Jahren am 7. Januar von seinem schweren Leiden erlöst worden ist. Wir haben den Entschlafenen am 10. Januar zur letzten Ruhe gebettet. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die Kranzpenden und die überaus große Begleitung von hier und auswärts sagen wir unseren besten Dank. Im Namen aller trauernd Hinterbliebenen: Die Söhne: Karl und Ernst Rauer.

Amliche Anzeigen

Amtsgericht Calw Handelsregistertragung vom 16. Januar 1948. Veränderungen: A 6: Firma Dreß in Calw; Dem Alfred Linka, Kaufmann in Calw, ist Prokura erteilt. B 6: Firma H. F. Brumann, mech. Kraftfahrk G. m. b. H. in Calw; Die Prokura des August Lutz, Ingenieurs in Calw, ist erloschen.

Stellenangebote

Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht. Gute Verdienstmöglichkeiten durch unsere günstigen Präzisionsarbeiten, Fachm. Anstellung u. Unterstützung. Bewerbungen erbeten: Mannheimer Lebensversicherung A.-G. Bezirks-Direktor, Rössler, Stuttgart-S., Mohlstraße 5, B. Maurer, 3-4, Steinbocher, 3-4, ferner kräftiger Junge, welcher das Maurer- und Steinbauhandwerk erlernen will, von sofort. Eintritt gesucht, G. Obgenach, Maurermeister, Althaus, Telef. Teinach 347.